

Belle Époque

Fête du Vent in Marseille

Text und Fotos: Ralf Dietrich

Zieht es die Drachenfreunde aus dem Norden jährlich zum Drachenfest nach Fanø, so geht es für Südeuropäer in Richtung Mittelmeer. Hier findet in der französischen Hafenstadt Marseille eines der großen Drachenfeste im Süden statt, das viele Drachenflieger von nah und fern, aber auch tausende von Besuchern anlockt. Und da das Drachenfest zudem fast eine Woche dauert, kommt richtig mediterranes Fanø-Feeling auf. **Sport & Design Drachen** war in diesem Jahr mit von der Partie.



Das Flugzeug landet nach ein paar Stunden Flug sicher auf der einzigen Runway des kleinen Flughafens von Marseille. Bei einem ersten, neugierigen Blick aus den kleinen, runden Fenstern der Kabine kommt nicht gerade Freude auf. Der Himmel ist grau in grau, auf dem Vorfeld hasten Menschen in Regentracht zwischen den Gepäckstücken umher. Kerosin schimmert in den Pfützen, Marseille zeigt sich von seiner tristen, verregneten Seite. Unsere Erwartungen, bestärkt von den Erlebnissen der Vorjahre, waren zwar andere, aber nun warten wir einfach einmal ab. Wir haben ja erst Dienstag und das Drachenfest geht schließlich bis Sonntagabend.

Land unter

Die etwas feuchte und kühle Begrüßung an diesem Dienstag war jedoch keine Ausnahme. Die ganze Woche über gingen Gewitter über der Stadt nieder, die das Fliegen der Drachen fast unmöglich machten. Schlimmer noch, der Platz stand partiell unter Wasser, sodass die Drachen an zwei Tagen gar nicht erst ausgepackt werden konnten. So stand dann Sightseeing auf dem Programm und hier bietet Frankreichs zweitgrößte Stadt eine breite Auswahl an Möglichkeiten. Egal ob Museen, geschichtsträchtige Stätten oder einfach ein Einkaufsbummel in der City – es muss ja nicht immer Drachenfliegen sein.

Während sich die Drachenflieger also zwangsweise in der Stadt anderweitig beschäftigten, ging das Rahmenprogramm auf dem Festgelände weiter. Die Wochentage sind traditionell den Schulkindern gewidmet, während das eigentliche Fest am Wochenende seinen Höhepunkt erreicht. Mittelpunkt des Pilotenfelds war eine kleine Zeltstadt, in der Workshops abgehalten, Drachen und Drachenkunst ausgestellt und auch über alternative Energieprojekte informiert wurde. Wichtig war hierbei, dass die Kids stets selbst Hand anlegen können und



Der Windgarten sorgte für Frühlingsgefühle

sich so spielerisch neue Welten erschlossen. Das Thema der regenerativen Energiegewinnung wurde den Schülern zum Beispiel spielerisch näher gebracht, indem sie Windmühlen aus PET-Flaschen nachbauten.

Europa-Abgeordnete

Ebenfalls in der Zeltstadt beheimatet war ein großes Zelt der Ehrendellegation. Tradition ist es in Marseille, dass in jedem Jahr ein anderes Land vonseiten der Veranstalter besonders gewürdigt wird. Viele Drachenflieger aus dem jeweiligen Land sind dann in Marseille zugegen, um ihre Nation dem Publikum vorzustellen. In diesem Jahr war Spanien als Ehrendellegation ausgerufen worden. In farben-

prächtigen, landestypischen Trachten gekleidet, heizte eine spanische Volkstanzgruppe den Besuchern ordentlich ein.

Apropos Delegationen. Mit Rainer und Claudia Kregovski, Axel Goldbach und Chris Kolz waren vier bekannte Drachenflieger aus Marseilles Partnerstadt Hamburg anwesend. Die deutsche Delegation wurde komplettiert durch Oliver und Heike Voltjes aus Goslar.

Frühlingsgefühle

Zum Wochenende hin besserte sich schließlich das Wetter. Gewitter zogen nur noch nachts über die Stadt und verschonten tagsüber größtenteils die Drachenflieger. Jetzt endlich wurden die Schätze aus den Drachentaschen gepackt und in den Himmel steigen gelassen. Das Flugfeld lag direkt am Mittelmeer auf



Zwischen Strand und Wohngebiet erstreckte sich das Drachenflugfeld

In der Woche konnten Schulkinder Drachen bauen und steigen lassen





Mark-II-Drachen am Himmel von Marseille

*Trendsetter:
Ein Edo in
den Modifarben
des Winters*

einer großen Rasenfläche zwischen Strand und Häusern. Eingeteilt wurde das Grün in drei Zonen: die erste, direkt an der Zeltstadt gelegen, war für das allgemeine Fliegen reserviert, die zweite Zone für große stablose Drachen vorbehalten und auf der dritten, kleinsten Zone breitete sich ein Windgarten aus.

Insbesondere diese dritte Drachenzonen litt unter den nächtlichen Regengüssen. War der Windgarten die Woche über noch mit einer Rasenfläche versehen, verwandelte sich dieser zum Wochenende hin zunehmend in ein Feuchtbiotop. Dennoch, das, was die Drachenflieger in diesem Windgarten boten, war wirklich sehenswert. Sanft wogen sich hunderte von Bambusstangen mit aufgeklebten, weißen Blütenblättern im Wind, als würde man sich inmitten einer frühlingshaften Wiese befinden. Schmetterlinge befanden sich gleich auf der Parzelle nebenan. Die mit den Boten des Frühlings verzierten Windräder drehten sich unermüdlich im Wind des Mittelmeers. Tiefer im Windgarten wurde es musikalisch. Dort befanden sich die Windinstrumente, Konstruktionen, die entweder durch Orgelpfeifen oder Bänder direkt Klänge mit Hilfe des Winds erzeugen. Darunter waren auch einige „High-tech-Vertreter“, die die Kraft aus Windrädern nutzten, um über ausgeklügelte Mechaniken diese Bewegungen auf

Trommeln, Glöckchen und Klangstäbe zu übertragen. Man konnte nicht anders, als in diesem wunderschönen Windgarten einige Minuten inne zu halten und das Spiel aus Farben, Formen, Bewegungen und Klängen auf sich wirken zu lassen. Wäre der Boden nicht so feucht gewesen, hätte man sein Sonnentuch hervorholen können und sich inmitten dieser prachtvollen Konstruktionen niederlegen und seinen Träumen hingeben wollen.

Drachentanz

Träume aus Spinnaker und Kohlefaser gab es dagegen am Himmel der beiden anderen Aktionsfelder zu bewundern. Während Chris Kolz und Oli Voltjes sich im Feld der Stablosen mit ihren 8-Meter-Bowls vergnügten, hielten es Axel Goldbach und Rainer Kregovski mit den Stäbchendrachen.

Moderne Version eines Lecornu von Rainer Kregovski

Wunderschön anzusehen war beispielsweise Kregovskis moderne Umsetzung eines Lecornu-Regaldrachens.

Ebenfalls Anleihen in der Historie schient Eric Aouara aus Spanien genommen zu haben. Er baut witzige Konstruktionen, die einer Mischung aus Lilienthal-Gleiter, Mittelalter-Fabelwesen und Puppen gleichen. Das Segel ist dabei stets aus modernen Materialien wie Kohlefaser und Spinnaker aufgebaut, gleicht jedoch den Flügeln, die einst Otto Lilienthal bei seinen ersten Flugversuchen verwendet hat. Der gesamte Apparat kommt jenen Fluggeräten nahe, in denen sich vor über 100 Jahren wagemutige Männer von Hängen hinabstürzten. Dieser Eindruck wird durch Pilotenpuppen komplettiert, die offensichtlich den Drachen steuern wollen. Die ganze Komposition wird von einem Drachenkopf abgeschlossen, der dem ganzen Gleiter ein bizarres Aussehen verleiht. Aouaras Kreation wurde übrigens erst kurz vor Marseille fertig gestellt und hatte hier seinen ersten Auftritt.

MEHR ZUM THEMA

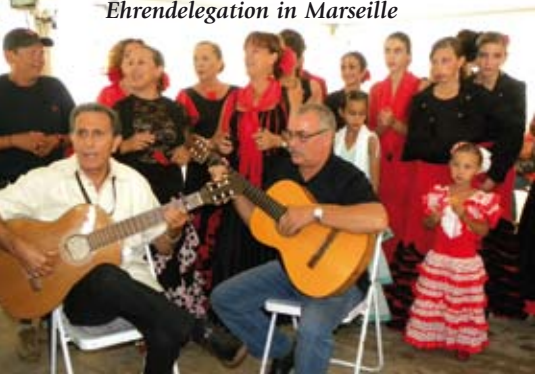
Weitere Bilder vom Fête du Vent in Marseille finden sich auf der Homepage von Sport & Design Drachen-Autor Ralf Dietrich unter www.dietrich.dk.

Marseille ist für Südeuropäer das, was Fanø für die Nordlichter ist: Hier kommen Drachengrößen aus aller Welt zusammen, um ihre besonderen Werke zu zeigen

Motivspiel

Sein Debüt in Marseille feierte noch ein anderer Drachenfreund aus dem Süden. Aus Österreich kam Robert Bouchal nach Marseille, um die Teilnehmer mit seinen Foto-Künsten zu begeistern. Bouchal ist Fotograf und hat in Österreich schon einige Bildbände seiner Heimat veröffentlicht. So wundert es wenig, dass er auch dem Hobby der Luftbildfotografie verfallen ist. Und das, was Bouchal da zu Tage förderte, war beachtlich. Er hat das Auge für das richtige Motiv und auch genau das richtige Händchen, zum richtigen Zeitpunkt auf den Auslöser zu drücken.

Spanien war in diesem Jahr Ehrendellegation in Marseille

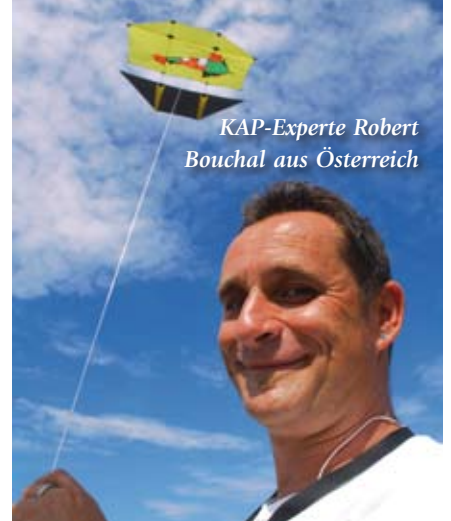


Auf die Werke des Luftbildfotografen aus der Alpenrepublik werden wir in einer der nächsten Ausgaben von **Sport & Design Drachen** noch näher eingehen.

Neben wunderschönen Kreationen aus dem Einleinerbereich gab es aber auch für die Freunde der Lenkdrachen einiges zu sehen. Insbesondere die Team-Piloten sorgten auf dem Drachenfest für Furore. Der absolute Publikumsliebling: ein Team, das zehn Revolutions immer wieder gekonnt und synchron zur Musik durch den Himmel bewegte. Daneben sorgten verschiedene Lenkdrachepiloten, die bis zu vier Drachen gleichzeitig kontrollierten, für Aufsehen beim Publikum.

Chill-out

Nach Windgarten, Großdrachenfeld und Flugwiese beenden wir unseren kleinen Bummel über das Drachenfest von Marseille in der Zeltstadt. Hier schließt sich der Kreis wieder, denn im Zelt zeigen Werner Bache und seine Lebensgefährtin Claudine Macquart, wie wunderschöne Blumen und Windräder aus ausgemusterten Plastikflaschen gezaubert werden.



KAP-Experte Robert Bouchal aus Österreich

Auch wenn es das Wetter in diesem Jahr mit den angereisten Drachenfreunden nicht so gut meinte, ist Marseille immer wieder eine Reise wert. Perfekt organisiert, legen die Verantwortlichen der Veranstaltung besonderen Wert darauf, dass sich die Drachenflieger wohl fühlen. So kommt niemals irgendwelcher Zwang oder das Gefühl des „fliegen Müssens“ auf wie dies teils auf anderen Veranstaltungen der Fall ist. Vielmehr ist es ein gemütliches und entspannendes Miteinander von Drachenfliegern aus verschiedenen Nationen. Wie eben auch auf Fanø, dem Pendant zu Marseille im hohen Norden.



Eine Mischung aus Lilienthal-Gleiter, Mittelalter-Fabelwesen und Puppe: Eric Aouara mit einer seiner ausgefallenen Kreationen



Das Megateam Revolution bewegte gleich zehn Lenkdrachen synchron

Anzeige